

11 Fragen an die Burghauser Bürgermeisterkandidaten zur Wahl am 15. März (Langversion)

Am 2. 12. 2019 haben wir Fragen vor allem im Zusammenhang mit dem Klimawandel an die fünf damals bekannten Bürgermeisterkandidaten gestellt. Die Antworten ergaben einen nach u.M. interessanten aber längeren Text, den wir hier unverändert wiedergeben. Flüchtigkeitschreibfehler haben wir - soweit erkannt - zu beseitigen versucht.

Die Antworten führen wir in der zeitlichen Reihenfolge ihres Eingangs bei der BN-Ortsgruppe auf. Bürgermeisterkandidat Heinz Donner, CSU, hat trotz mehrfacher Zusage und Erinnerungen unsererseits bisher keine Antworten übermittelt.

Da nun doch ein längerer Text entstanden ist, erstellen wir zusätzlich eine sinngemäße Kurzversion und eine Zusammenfassung uns wichtig erscheinender Punkte. Die Stellungnahmen der Kandidaten werden auf unserer Homepage veröffentlicht und der lokalen Presse übergeben. Aufmerksam machen wir auf diese Aktion auch über unser BN-Info-Mail.

Zu unserer Frage Nr. 10 bekamen wir kritische Anmerkungen sowohl von konventionell wie auch ökologisch wirtschaftenden Landwirten; sie beziehen sich auf die Gülleverordnung generell, nicht auf die speziell bei uns angefragte Ausbringung ohne Schleppschläuche. Zu einer nachhaltigen Landwirtschaft wird die Kreisgruppe des BUND Naturschutz in Bayern e.V. noch ein kleines Symposium mit Vertretern der verschiedenen Interessensgruppen abhalten.

1. Welche konkreten Maßnahmen zum Schutz des Klimas werden Sie auf lokaler Ebene in den nächsten 5 Jahren in Burghausen durchführen?

1.1. Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen

Für Burghausen wären zum einen viele Maßnahmen fortzusetzen, die etwa mit den ökologisch bewirtschafteten Ausgleichsflächen, dem beginnenden Verbund von Biotopen und Naturschutzflächen oder den Um- und Neupflanzungen von Bäumen bereits begonnen wurden. Zum anderen ist ein deutlicher Ausbau des Fahrradverkehrs, eine Erleichterung der Fußgängerwege und ein Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs bereits im Stadtrat lange angemahnt und vorgeschlagen und wird natürlich dann umgesetzt.

Hinzu kommen verschiedene Maßnahmen im Bereich Wärmedämmung an öffentlichen Gebäuden sowie Umrüstung auf erneuerbare Energien (Solarthermie, Photovoltaik etc.).

1.2. Klaus Schultheiss, FDP

Sämtliche städtischen Gebäude energetisch sanieren. Die Stadt besitzt über 100 Hektar eigenen Wald. Das bei einer nachhaltigen Forstbewirtschaftung anfallende Brennholz könnte bei einer Hackschnitzelanlage verwendet werden. Deshalb wäre eine Umstellung auf Hackschnitzel als Energieträger bei der Beheizung der städtischen Gebäude sinnvoll (weg vom Öl und Gas). Rückkauf des 80 % Anteils an der Wärme-Burghausen GmbH von der Erdgas-Südbayern GmbH. Eingliederung dieser Firma in die Stadtwerke Burghausen. Ausbau der dann stadt eigenen Fernwärmeversorgung.

1.3. Florian Schneider, SPD

Die Förderprogramme im Bereich Umweltschutz sollen überarbeitet und besser beworben werden. Insbesondere mit dem Verbot von Ölheizungen ab 2026 ist zu prüfen, ob hier auch die Stadt aktiv Heizformen anbieten oder fördern kann, die klimapolitisch attraktiv sind (z.B. im Nahwärmenetz Lindach oder bei BHKW).

Auch die städtischen Angebote zur Umweltbildung insbesondere an den Schulen sehe ich als sehr wichtig an und möchte diese weiter fördern und ausbauen. Bei städtischen Gebäuden möchte ich die Höhe des Strom- und Energieverbrauchs prüfen, um Prioritäten bei der energetischen Sanierung setzen zu können.

Der Wasserstoff Initiative des Landtags stehe ich positiv gegenüber. Hier möchte ich die Errichtung einer H2 Tankstelle aufgrund der Nähe zu Linde / OMV vorantreiben. Als Abnehmer kommen für mich sowohl unser ÖPNV als auch z.B. LKWs im Terminalbereich in Frage. Auch den Einsatz von H2 bei der Eisenbahn finde ich interessant, hier geht es allerdings über den direkten Einfluss eines Bürgermeisters hinaus.

1.4. Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB

- Maßnahmen zur Reduzierung des Individualverkehrs in der Stadt auf Grundlage des Verkehrsgutachtens im Hinblick auf Fußgänger und Radfahrer in Verbindung mit Optimierung der Citybustaktung.
- Shuttleservice zu größeren Veranstaltungen, verbunden mit zentralem Parkplatz in Neustadt
- Verbesserung des Citybusverkehrs (Kostenfreiheit, Verlängerungen der Fahrzeiten) wurden maßgeblich auf Initiative der UWB in den vergangenen Jahren umgesetzt.

1.5. Heinz Donner, CSU

Bisher keine Antwort

2. Der BN fordert eine Reduzierung verkehrsbedingter Emissionen durch konsequente Bevorzugung von Radverkehr und ÖPNV mit Vorfahrt für Räder z.B. durch breite Radwege auch auf Kosten von Parkplätzen entlang von Straßen; München will bis 2025 ein lückenloses, sicheres Wegenetz für Radfahrer realisieren. Stimmen Sie dieser Forderung zu? Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen planen Sie dazu?

2.1. Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen

Das Münchner Vorbild ermutigt natürlich eine Realisierung auch in Burghausen. Wie seit Jahren von der grünen Stadtratsfraktion angemahnt, geht es nur über eine Verbesserung im Radwegenetz und ein zusätzliches Umdenken in Richtung Fußgängerverkehr (verbesserte Beschilderung, Ampelschaltung, saubere Gehwege,).

Als Radfahrer im täglichen Verkehr (und aus Leidenschaft) kann ich gerade aus eigener Erfahrung die Dringlichkeit der notwendigen Veränderung bestätigen und beobachte daher persönlich sehr genau die jeweiligen Entwicklungen. Angefangen von einem durchgängigen Radweg in der Robert-Kochstraße bis hin zu einer flächendeckenden Markierung der Übergänge gibt es hier verschiedenste Möglichkeiten an schnellen Maßnahmen.

2.2. Klaus Schultheiss, FDP

Das Radwegenetz muss in vielen Teilbereichen noch ergänzt bzw. verbessert werden. Dabei sollte auch ein besonderer Augenmerk auf die Entschärfung von Unfallschwerpunkten gelegt werden (Radunterführung bei Wacker-Westpforte von Mehring herkommend, Radfahrerbrücke nach Österreich wie z. B. in Weinstein am Inn (siehe Foto); Neuregelung Verkehr Robert Koch Straße mit durchgehendem Radweg).

2.3. Florian Schneider, SPD (die Antwort hier wurde aus der auf Frage 1 kopiert)

Ein ganz wichtiger Punkt für mich ist hierbei die Förderung des Citybusses und die Verbesserung des Radwegenetzes. Beim Citybus möchte ich konkret die Taktung

verbessern und den Bus schrittweise kostenlos anbieten. Auch Ideen wie Car Sharing unterstütze und fördere ich gerne. Im Zuge der Neuordnung des Verkehrs und der Flächen in der Neustadt möchte ich ausgehend von einem Parkhaus am Bahnhof ÖPNV und Fahrradfahren in der Stadt fördern, z.B. auch mit einem Fahrradverleih. Dazu möchte ich das Radwegenetz schrittweise verbessern und Lücken schließen, so dass es in Burghausen durchgängig wird. Dazu gehört auch die Variante Fahrradstraßen (d.h. die Straße bekommt die Funktion des Radweges) zu schaffen, sofern dies rechtlich möglich ist.

2.4. **Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB**
siehe Antwort zur Frage 1.

2.5. **Heinz Donner, CSU**
Bisher keine Antwort

3. Der BN fordert als indirekte lokale CO2 Steuer eine Bepreisung von Parkplätzen in Tiefgaragen und oberirdisch. Darüber hinaus lehnt der BN den Bau weiterer Tiefgaragen und Parkdecks ab. Stimmen Sie diesen Forderungen zu?

3.1. **Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen**

Wir haben als einzige Fraktion konsequent gegen die weitere Errichtung von Parkplätzen zulasten des emissionsfreien Radfahrverkehrs gestimmt. Zu Beginn der Stadtratsperiode konnten wir den überstürzten Neubau einer überdimensionierten Tiefgarage unter der Marktler Straße verhindern. Eine Bewirtschaftung der Tiefgarage mit verschiedenen Maßnahmen war schon immer unsere Forderung, wie sich in den Protokollen nachlesen lässt.

3.2. **Klaus Schultheiss, FDP**

Eine sinnvolle Parkplatzbewirtschaftung ist in Burghausen überfällig. Damit wird auch die Burghauser Wohnbaugesellschaft entlastet, welche für den Unterhalt der Burghauser Tiefgaragen sorgt und bereits jetzt einen Verlustvortrag von über 14 Mio. € vor sich herschiebt. Um die PKW von den Straßenrändern im öffentlichen Raum zu entfernen, ist der Bau von Tiefgaragen aber vor allem in Neubaubereich unbedingt weiter zu forcieren.

3.3. **Florian Schneider, SPD**

Eine Bewirtschaftung des Parkraums halte ich für sinnvoll und notwendig. Wichtig ist es, dass wir hier eine stadtweite Lösung entwickeln und auch z.B. 1,5 Stunden nach wie vor gratis geparkt werden kann. Einhergehend mit der Bewirtschaftung möchte ich den Citybus etappenweise kostenlos gestalten und die Aufenthaltsqualität für Radfahrer und Fußgänger erhöhen (breitere Wege, ansprechendere Gestaltung, z.B. durchgängigen Grünzug vom Bahnhof durch den Stadtpark zum Wörhrsee mit z.B. wesentlich „grünerer“ Gestaltung der Pettenkoflerstraße und einem „grünen“ Durchgang durch das Grundstück Salzachforum.
Neue Parkplätze lehne ich nicht kategorisch ab. So bin für ein Parkhaus am Bahnhof, um die Innenstadt zu entlasten und Verkehr von dort zu „verteilen“. Das Parkhaus in der Zaglau möchte ich nicht errichten.

3.4. **Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB**

Die Parkraumbewirtschaftung ist eine Forderung der UWB. Konzepte zur Umsetzung (zeitlich, welche Parkflächen, welche Preise) müssen erarbeitet werden.

3.5. **Heinz Donner, CSU**
Bisher keine Antwort

4. **Der BN fordert weniger Transporte durch Förderung der Regionalität beim Konsum, z.B. durch die konsequente Förderung der Öko-Modellregion Inn Salzach. Der durch Online-Handel anschwellende Verkehr der Paket-Dienste erzeugt zusätzliche Emissionen.**

Durch welche konkreten Maßnahmen wollen Sie in Burghausen den lokalen Einzelhandel und die Öko-Modellregion stärken?

4.1. **Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen**

Im Kreistag haben wir als Grüne bereits vor mehreren Jahren die Ökomodellregion (gegen die Mehrheit) beantragt und freuen uns, dass durch die Initiative v.a. des Umweltamtes und der Stadt Burghausen nun der Landkreis insgesamt beteiligt ist. Konkret können in Burghausen die Plattformen für den regionalen Handel vermehrt und qualitativ unterstützt werden, z.B. über eine internetgestützte Kombination aus Online- und Präsenzhandel. Außerdem können zum Beispiel Schulkantinen ökologisch und regional erzeugte Produkte anbieten und so auch zu einem Umdenken bei den Eltern und den Kindern und Jugendlichen beitragen.

4.2. **Klaus Schultheiss, FDP**

Wir fördern die regionalen Anbieter inkl. der Öko -Modelregion im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Dies gilt ebenso für alle mittelständischen Unternehmen der Region.

4.3. **Florian Schneider, SPD** (die Antwort hier wurde aus der auf Frage 1 kopiert)

Initiativen des Umweltamtes wie „Burghausen plastikreduziert“ und der Fair-Trade Gedanke werden weiter ausgebaut. Jeder soll Anregungen und Möglichkeiten finden, aktiv mitzuwirken. Es geht nicht nur um große abstrakte Programme, sondern auch darum, dass jeder mitanpackt und selber etwas tut. Dazu würde ich auch Läden mit Konzepten wie „verpackungsfrei“ fördern. Ebenso fände ich es sehr gut, wenn die Verpflegung von Schulen oder Kindergärten von einem regionalen Anbieter für Bio-Produkte vorgenommen werden könnte. Ich sehe hier Möglichkeiten einer Initiative im Rahmen der Ökomodellregion. Gleichzeitig darf die Mitgliedschaft in der neu gegründeten Öko-Modellregion nicht nur zur Vermarktung von Bioprodukten genutzt werden, sondern muss auch Vorgaben zur ökologischen Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen der Stadt enthalten, um das Grundwasser zu schützen.

4.4. **Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB**

- konsequente Bewerbung der Modellregion und Werbung für Kooperationen
- Durchführung von durch die Stadt geförderten Vorträgen.

4.5. **Heinz Donner, CSU**

Bisher keine Antwort

5. **Straßenbeleuchtung verbraucht Strom und erzeugt indirekt Emissionen. Der BN fordert bei Straßen- und Wegebeleuchtung, unnötige Beleuchtung und die negativen Auswirkungen auf die Fauna und den Menschen zu verringern^[1]. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie bei der Beleuchtung in Burghausen?**

5.1. **Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen**

Wie bereits erfolgt werden die jeweiligen Verursacher von Lichtverschmutzung identifiziert und benannt. Wie im Gesetz zum Schutz der Artenvielfalt vorgeschrieben müssen alle öffentlichen Gebäude die Vorschriften einhalten (z.B. Anstrahlung der Burg etc.). Auch auf die Besitzer privater Läden muss die Stadt zugehen und gemeinsame Lösungen finden, so dass z.B. ab 23 Uhr zumindest eine deutliche Dimmung eintreten kann.

Moderne technische Lösungen, wie etwa die situationsbezogene Straßenbeleuch-

tung mit Hilfe von Bewegungssensoren können beginnend mit den neuen Baugebieten und dann im Zuge der regelmäßigen Erneuerung durchgeführt werden.

5.2. Klaus Schultheiss, FDP

Hier hat als erstes eine konsequente Umrüstung auf LED-Lampen zu erfolgen. Weitere Einsparmöglichkeiten durch teilweise Abschaltung sind zu prüfen. Auf das Sicherheitsbedürfnis der Bürger ist hier Rücksicht zu nehmen. Haiminger Erfahrungen können hier evtl. genutzt werden.

5.3. Florian Schneider, SPD

Potenzial sehe ich bei intelligenten Lichtsteuerungen und einem sinnvollen Reduzieren der Beleuchtung von Gebäuden in der Nacht. Bei der Firma Kreuzpointner schalten wir z.B. die Außenbeleuchtung des Gebäudes etc. ab 22 Uhr ab und haben zur Sicherheit diverse Bewegungsmelder für den Außenbereich.

5.4. Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB

- Reduzierung auf ein zur Aufrechterhaltung des Sicherheitsgefühlendes notwendiges Maß der Beleuchtung
- Intelligente Schalt- und Dimmeinrichtungen, verbunden mit Anschaffung der hierzu erforderlichen Beleuchtungsmittel

5.5. Heinz Donner, CSU

Bisher keine Antwort

6. Es gibt in Burghausen ein enorm großes Potential zur CO2 Einsparung durch Nutzung industrieller Abwärme. Die bisher erfolglosen Gespräche mit der Industrie sollten wieder aufgenommen werden.

Stimmen Sie dieser Forderung zu? Welche konkreten Schritte werden Sie dazu in die Wege leiten?

6.1. Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen

Diese Forderung ist in jedem Fall zu unterstützen. Die Beheizung des Freibades ist dabei nur eines von mehreren möglichen Beispielen, auch hier muss die Stadt die Investition in die Wärmeversorgung einplanen um von Kondensat auf Dampf (!) um zu bauen. (vgl. auch Beheizung von Gebäuden durch Abwärme, Wärmerückgewinnung etc.).

Die Industrie hat bei den letzten Verhandlungen in der vorletzten Stadtratsperiode KW aus dem Bereich der Polyrückkühlung (ca. 30 °C) angeboten. Dieses Temperaturniveau müsste mittels Wärmepumpen auf die jeweils notwendige Vorlauftemperatur „hochgepumpt“ werden. Die unterschiedlichen Baujahre der Häuser benötigen individuelle technische Lösungen in der Haustechnik, die bei einem höheren Temperaturniveau von der Industrie nicht notwendig wären. Konkret kann die Stadt Burghausen als Genehmigungsbehörde die weiteren Schritte für eine bauliche und mit der Wärmeversorgung Burghausen – eine Kooperation mit der Energieversorgung Süd – hat die Stadt Burghausen die Wärmeversorgung der ehemaligen Wackerwohnungen oder des Schulzentrums Mozartstraße mit umliegenden Wohnungen mit BHKW ausgestattet. Im neun Baugebiet Burgkirchner Straße werden mit der WGB Brennstoffzellen gefördert, da eine prozessbezogene Bereitstellung der Abwärme bei der Einzelhausbebauung mit Niedrigenergiehausstandart eine Nahwärmeleitung hohe Investitionen fordert, die Stadt hat bisher in diesem Fall Passivhausstandart bezuschusst. Insgesamt ist aber auch im Einvernehmen im Gespräch die Bereitschaft zu unterstützen, diese Energie stärker zu nutzen und damit zudem die Akzeptanz und das gegenseitige Miteinander von Industrie und Stadt zu fördern. Als BM werden wir in der Innenstadt mit der WGB und den Stadtwerken eine Wärmeversorgung für die Mehrgeschossbebauung

anstoßen, um Strukturen für eine energieeffiziente und nachhaltige Versorgung mit Strom und Wärme aufzubauen. Die Buwog hat bei den Mehrgeschoßbauten parallel zur Burgkirchner Straße neben einem guten Dämmstandart auch durch solare Energieversorgung einen hohen Deckungsbeitrag als Eigenversorgung eingeplant. In diesem Sinne werden wir für das Stadtgebiet Lösungen erarbeiten um den CO2 Ausstoß zu reduzieren – die städtischen Liegenschaften stehen hier im Mittelpunkt.

6.2. Klaus Schultheiss, FDP

Diese Verhandlungen nehme ich gerne wieder auf. Ob dies von Erfolg gekrönt ist hängt von der Bereitschaft der Industrie ab, sich hier zu bewegen. Bisher sind die Verhandlungen immer an der Vorhaltung einer Redundanz gescheitert.

6.3. Florian Schneider, SPD

Ja, der Dialog sollte wieder aufgenommen werden. Durch die Optimierung der Produktionsabläufe in der Industrie wurde teilweise die verfügbare Abwärme merklich reduziert, so dass z.B. bei den städtischen Bädern in neue Technik investiert werden musste. Die bestehenden Möglichkeiten müssen aber auf alle Fälle im Dialog ausgelotet werden.

6.4. Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB

- Grundsätzlich ist eine Garantie der Versorgungssicherheit durch die Industrie (Wacker) schwierig.
- Der Bedarf einer Vielzahl von Anschlüssen muss gewährleistet sein.
- Die Wirtschaftlichkeit muss gegeben sein.

6.5. Heinz Donner, CSU

Bisher keine Antwort

7. Wie hoch sind die Stromkosten und CO2-Emissionen der lokalen Eisfläche vor dem Bürgerhaus? Welche konkreten Schritte planen Sie, um diese in Zukunft zu minimieren?

7.1. Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen

Die Stromkosten sind insgesamt zu hoch (Leasing- und Stromkosten ca. 50 000 € - je nach Temperatur) und bedingt durch die zu kühlende Gesamtfläche. In Zeiten des Klimawandels und der Erderwärmung muss darauf geachtet werden, dass erst bei einer kälteren Gesamttemperatur diese Anlage in Betrieb genommen wird. Langfristig ist zu überlegen, ob der Betrieb nicht auf wenige Wochen eingeschränkt oder bei einer deutlicheren Zunahme der Temperaturen im Winter generell eingestellt wird.

7.2. Klaus Schultheiss, FDP

Die Höhe der Stromkosten erfragen Sie bitte beim Stadtkämmerer. Die Eisfläche ist die wahrscheinlich bestgenutzte Sonderleistung der Stadt Burghausen. Sowohl die Senioren (Eisstockschützen) als auch die Jugend (Eislauf und Eishockey) nutzen diese in sehr hohem Masse. Ich glaube nicht, dass der Burghauser Bürger bereit ist darauf einfach so zu verzichten. Es macht für jedenfalls keinen Sinn, sich im neuen Solebecken mit Sekt zuzuprosten und gleichzeitig die Eisfläche wegen Energieeinsparung eine Woche später in Betrieb zu nehmen. Dies ist nur Effekthascherei. Unbestritten ist, dass dieses neue Solebecken ein Vielfaches der Energie der Eisfläche benötigt.

7.3. Florian Schneider, SPD

Die Eisfläche möchte ich beibehalten, da sie für mich eine ganz wichtige soziale Funktion in der Stadt erfüllt. Möglichkeiten der Optimierung sind durch die Verwaltung und das Umweltamt auszuarbeiten – dies kann von einer anderen

Oberfläche des Platzes bis hin zu einer eigenen alternativen Erzeugung regenerativen Stroms reichen. Insgesamt müssen wir von einem leider relativ hohen Stromverbrauch und damit auch von relativ hohen CO2 Emissionen ausgehen. Zu bedenken ist aus meiner Sicht aber auch die relativ intensive Nutzung des Eisplatzes, die ungefähr genauso lang ist, wie die Nutzung eines Freibades, bei dem der Stromverbrauch höher liegen dürfte.

7.4. Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB

Die Eisfläche vor dem Bürgerhaus fördert die Bürgergemeinschaft und ermöglicht Jung und Alt ein Zusammentreffen. Dieser soziale Gesichtspunkt ist für uns sehr wichtig. Aus diesem Grund möchte ich an der Eisfläche festhalten. Ggf. können geringe Eintrittsgelder für die Finanzierung von anderen CO2 einsparenden Aktionen verwendet werden.

7.5. Heinz Donner, CSU

Bisher keine Antwort

8. In zahlreichen Städten wurde bereits zur Verminderung des Stromverbrauchs und von CO2-Emissionen der Betrieb von Heizstrahlern im Außenbereich (z. B. auf Terrassen von Restaurants und Cafes) untersagt.

Welche konkreten Schritte planen Sie, um diese in Zukunft zu minimieren?

8.1. Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen

Heizstrahler mit hohem Stromverbrauch werden wir prüfen lassen wie die Stadt im Außenbereich diese verbieten oder den Betrieb reduzieren kann. Der Einspareffekt mag gering erscheinen, wir sehen darin mehr eine sinnlose Verschwendung und es sollten nur ab einer bestimmten Temperatur (z.B. minus 5 Grad Celsius) erlaubt oder mittelfristig eingespart und durch die Ausgabe von warmen Decken o.ä. ersetzt werden.

8.2. Klaus Schultheiss, FDP

Dies muss auch in Zukunft den Wirten überlassen bleiben. Ich will jedenfalls keinen Beitrag zum Wirtshaussterben leisten und die Wirte um die paar umsatzträchtigen Sommerabende berauben, welche sie mit diesen Heizstrahlern etwas verlängern. Die hierbei erzielbare CO2 Einsparung ist - glaube ich - zu vernachlässigen.

8.3. Florian Schneider, SPD

Ich möchte diese nicht völlig verbieten, sondern setze auf Anreize durch z.B. die Auszeichnung besonders umweltschonend arbeitender Gastronomie Betriebe, hierzu könnten dann auch Bio Lebensmittel, regionale Anbieter etc. weitere Kriterien sein.

8.4. Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB

- Hier sollte seitens der Betreiber freiwillig Verzicht geleistet werden.
- Ob durch Vorgaben der Stadt darauf eingewirkt werden kann, muss geprüft werden.

8.5. Heinz Donner, CSU

Bisher keine Antwort

9. Der BN fordert, dass die von der bayrischen Landesregierung angekündigten Aufforstungen zum Klimaschutz nach ökologischen Kriterien auch auf kommunaler Ebene konsequent umgesetzt werden.

Welche Flächen stellt Burghausen in Ihrer Amtszeit dazu bereit? Wie unterstützen Sie Waldbauern in Burghausen hinsichtlich der Wiederaufforstung von klimageschädigten Wäldern (Borkenkäfer usw.)?

9.1. Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen

Die Stadt Burghausen kann verschiedene Ausgleichsflächen (etwa bei Bergham, Raitenhaslach) bereitstellen und dabei einheimische und an die bevorstehenden trockeneren und wärmeren Bedingungen angepasste Bäume pflanzen. Im Bereich der Wiederaufforstung kann die Stadt analog zum Schutz des Trinkwassers verschiedene Programme auflegen, die von der Stadt Burghausen finanziert und im Zusammenwirken mit den Waldbauern, dem Staatsforst und dem Umweltamt konzipiert werden. Wie beim Trinkwasserschutz praktiziert, sollte auch eine Zusammenarbeit mit der TU München oder einer anderen Hochschule in Betracht gezogen werden um die städtischen Wälder umzubauen. Außerdem fördert die Stadt seit Jahren Wiederaufforstungen in Kooperation mit aktiven BurghausenerInnen weltweit

9.2. Klaus Schultheiss, FDP

Im Stadtgebiet sind hierfür keine großen Flächen vorhanden. Die Stadt Burghausen hat landkreisweit bereits größere Flächen zur Wiederaufforstung erworben. Die Jagdgenossenschaft Raitenhaslach hat z. B. durch die Umstellung auf jagdliche Eigenbewirtschaftung und gezielte Förderung des ortsüblichen Baumbestandes erste Erfolge in der Naturverjüngung vorwiegend mit Tannen erzielt. Hierbei haben die Waldbauern meine volle Unterstützung. Im Stadtgebiet würde ich gerne ein städtisches Förderprogramm zur Begrünung der Stadt einführen. Dies könnte z. B. lauten: Wir fördern die Neupflanzung eines Baumes für jeden Garten bzw. Dachterrasse mit einem bestimmten Betrag.

9.3. Florian Schneider, SPD

Burghausen ist in Bezug auf die Flächen eine sehr kleine Kommune im Landkreis. Insbesondere Im Bereich Salzach, Wöhrsee, Bergham bis Raitenhaslach sind bereits Schutzstati gesetzt. Eine Erweiterung ist in meinem Sinne, ist aber fallweise zu prüfen. Aufforstung wo sinnvoll, jedoch auch Erhalt und Pflege (um zu vermeiden, dass diese verbuschen und Wald daraus wird). Hilfe zur ökologischen Wiederaufforstung von geschädigten Waldflächen ist durchaus auch wertvoll, und auf der Ebene zu sehen wie das Wasserschutzprogramm (siehe Antwort zu Frage 10). Von großer Bedeutung sehe ich auch die Praxis, wenn große Bäume im städtischen Umfeld entfernt werden müssen, diese nicht zu fällen sondern umzusetzen. Insgesamt muss ich mich bei diesem Thema aber, falls ich gewählt werden sollte, noch weiter informieren.

9.4. Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB

- Soweit langfristig Flächen im Besitz der Stadt hierzu zur Verfügung stehen, sind wir für Aufforstungen.
- Bisher wurden durch die Stadt entsprechende Ausgleichsflächen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben aufgeforstet.

9.5. Heinz Donner, CSU

Bisher keine Antwort

- 10. Zu dieser Frage beachten Sie bitte die Bemerkung ganz am Anfang dieses Textes. Der BN fordert, dass bei der Ausbringung von Gülle die Dünge-Verordnung konsequent eingehalten wird. Derzeit kommt es immer noch vor, dass vereinzelt Gülle auf landwirtschaftliche Flächen durch die Luft versprüht wird - anstelle der vorgeschriebenen Einbringung in den Boden, eine Quelle von Ammoniak und Lachgas, beide sehr klimawirksam. Welche Maßnahmen werden in Ihrer Amtszeit in dieser Hinsicht in die Wege geleitet? Welche Maßnahmen planen Sie zur Förderung und Unterstützung kleinbäuerlicher Familienbetriebe, die Trinkwasser- und klimaschonend arbeiten?**

10.1. Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen

Zwar bestehen bereits von der Stadt finanzierte Programme im Wasserschutzgebiet, jedoch wird aufgrund neuerer Gutachten die hier betroffene Fläche als zu gering eingestuft, da die Grundwasserströmung und die Einträge durch die konventionelle Landwirtschaft z.B. im Bereich der Nitrate/Gülle nicht weitreichend genug erfasst und einbezogen sind. Daher ist eine Aufweitung der Schutzgebiete und eine interkommunale Zusammenarbeit mit Burgkirchen (und Mehring) von großer Bedeutung. Die Ergebnisse der Untersuchungen und Maßnahmen von Prof. Dr. Hülsbergen sind dann flächendeckend umzusetzen. Zusammen mit den landwirtschaftlichen sind dann bei der Düngung und Gülleausbringung die untersuchten Alternativen umzusetzen. Auch der Anbau anderer Pflanzen kann die Maisproblematik lindern. Dabei können gerade kleinere Betriebe von neuen Programmen profitieren, die auf kleineren Flächen eine diversifizierte und nachhaltige Landwirtschaft betreiben. Die Stadt kann hier Ausgleichsflächen erwerben und günstig zur Pacht anbieten. Die Beauftragte für die Kooperation mit den Bauern im Schutzgebiet hat auch Überwachungsfunktion und es werden die Ausgleichszahlungen bei Zuwiderhandlung individuell gekürzt. Neben den praktischen Ansätzen von Professor Hülsbergen wird in öffentlichen Veranstaltungen über das Projekt informiert und die Bauern in Workshops in das Know-How der TU München einbezogen.

10.2. Klaus Schultheiss, FDP

Bezüglich dieser Frage wenden Sie sich bitte an meinen Listenkollegen Herrn Thomas Eicher. Dieser ist Landwirt und kann Ihnen hier wie kein anderer detailliert und fachlich kompetent Auskunft erteilen. Tel. 08677/4802. Hier unterstütze ich in vollem Masse die Meinung von Herrn Eicher.

10.3. Florian Schneider, SPD

Die Stadt finanziert seit vielen Jahren (soweit ich weiß, seit über 15 Jahren) im Bereich Marienberg/Pirach ein Grundwasserschutzprogramm. Dies soll auch künftig laufend geprüft werden: halten sich Landwirte daran, ist das Programm wirkungsvoll, ist eine Anpassung an neue Erkenntnisse sinnvoll (z.B. Grundwasserströmungen). Für verpachtete landwirtschaftliche Flächen im Eigentum der Stadt kann ein erweitertes Artenschutzprogramm angesetzt werden. Ein Antrag der SPD-Fraktion liegt bereits vor, wurde aber zurückgestellt, um zeitnah zu erwartende Gesetzesänderungen aufgrund des Volksentscheides Bienen und Artenschutz im Frühjahr einzuarbeiten.

Ansonsten muss ich mich auch hier im Detail noch weiter informieren.

10.4. Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB

- Unterstützung des aktuellen Forschungsprojektes der TU München
- Verstärkung der bereits bestehenden Beratung von Bürgern im Hinblick auf Grund- und Brauchwasser und CO2 Einsparung.

10.5. Heinz Donner, CSU

Bisher keine Antwort

11. Planen Sie den Anteil der Ausgaben für Maßnahmen zum Schutz des Klimas und der Artenvielfalt im Vergleich zum Gesamthaushalt zu steigern, zu verringern oder gleich zu lassen?

11.1. Stefan Angstl, Bündnis 90/Die Grünen

Wie schon in den Jahren zuvor im Stadtrat gefordert, wird der Anteil der Ausgaben für klima- und artenschützende natürlich deutlich steigen und muss den realen Problemen gerecht werden. Gleichzeitig können dadurch Chancen genutzt werden, so dass neben den Fragen der Nachhaltigkeit auch spürbare Verbesserungen für die

Burghauser Bürgerinnen und Bürger tatsächlich sichtbar werden, z.B. saubere Luft, sauberes Trinkwasser, eine vielfältige Natur mit artenreichen Wiesen und Wäldern und einem Naturfluss Salzach als einzigartiger Kulturlandschaft.

Um Burghausen zukunftsfähig zu gestalten sehen wir beim Nahverkehr – auch über Burghausen hinaus – einen schrittweisen Ausbau für geboten. Mit der WGB werden weitere Lösungen für die Wärmeversorgung der städtischen Liegenschaften (und dem Umfeld) erarbeitet, die Buwog hat es mit einer optimierten Haustechnik in der Hand, die Nebenkosten – und damit den Mietzins – zumindest auf einem aktuellen Niveau zu halten. Die städtischen Flächen wird das Umweltamt - wie gewohnt - so bewirtschaften und weiterentwickeln, um eine artenreiche, lebenswerte Industriestadt um zu setzen. Die BurghauserInnen sind immer mehr dazu bereit, und wir werden auf allen Feldern Lösungen erarbeiten und umsetzen. Zusammen mit den Landwirten wollen wir nicht nur das Trinkwasser schützen, sondern wir sehen den Schutz unserer gemeinsamen Ressourcen und Arten als gesamtgesellschaftliche Aufgabe – darum haben wir das Motto „Gemeinwohl stärken“ gewählt.

11.2. Klaus Schultheiss, FDP

Wir planen diese Ausgaben um Schutz des Klimas und der Artenvielfalt zu steigern, diese sollten aber sinnvoll und zielgerichtet eingesetzt werden.

11.3. Florian Schneider, SPD

Mir geht es nicht um Haushaltsanteile. Es die die Frage entscheidend: Sind mögliche Maßnahmen sinnvoll und nachhaltig und können wir sie aus dem Haushalt finanzieren. Grundsätzlich möchte ich die Kosten aber nicht reduzieren, da ich es für die Entwicklung Burghausens zum ökologischen Vorreiter in der Region essentiell sehe, hier wirklich zu investieren.

11.4. Stefan Niedermeier, Dipl.Ing.(FH), UWB

- Ausgaben für Maßnahmen zum Schutz des Klimas und der Artenvielfalt haben und müssen auch weiterhin einen hohen Stellenwert in der Kommunalpolitik haben.
- Dies gehört zu den Pflichtaufgaben einer Kommune.
- Ausgaben hierfür müssen unter Berücksichtigung des Gesamthaushalts nach Möglichkeit gesteigert werden.

11.5. Heinz Donner, CSU

Bisher keine Antwort